

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 Rthl., durch
die Post bezogen 2 Rthl. 50 Pf. 2mo-
natlich 1 Rthl. 75 Pf., 1 monatlich 84 Pf.,
erst. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Rthl. 50 Pf.
Postanstellen angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
S. W. Dr. H. W. Hoff in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Ziebsehnter Jahrgang.

Inserate
werden in 2 Spalten obererem Raum
mit 20 Pf. für 10 Zeilen mit 10 Pf. berechnet
und in der Expedition, von untern
Entscheidungen und allen Annoncen-Ex-
peditoren pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 57.

Halle a. d. Saale, Freitag den 9. März

1883.

Der Rücktritt des Kriegsministers.

Die Nachricht von der Demission des Herrn v. Kameke wird heute durch den „Reichs-Anzeiger“ bestätigt, indem derselbe meldet, daß Herr v. Kameke die „nachgedachte Entbindung von seinem Amte“ ertheilt sei. Der Wechsel in unserem Kriegsministerium ist also eine Thatsache, deren Bedeutung mit wenigen Worten zu unteruchen wohl angebracht sein dürfte. Es hat sich bei uns in Preußen vielfach die Ansicht festgesetzt, daß man in dem Scheitern eines Ministers weniger den Ausbruch irgend einer politischen oder sonstigen aus den Verhältnissen entspringenden Krise, denn ein Stöckchen über den Dallen des reichsangehörigen Missluns zu erblicken habe. So oft man auch diese Theorie durch die raube Wirklichkeit schon eine Erfahrung erfahren haben mag, für den vorliegenden Fall ist sie nicht höchhaltig und alle die bis jetzt vorliegenden Ausführungen über die unthunlichen Demissionsmotive des Herrn v. Kameke unterlassen es Mitglieder, die berüchtigten „Kritikern“ auch nur mit einer Silbe ins Treffen zu führen. Diesmal haben wir es augenscheinlich mit einem Ministerwechsel anderer Art zu thun. Man weiß es aus unseres Kaisers eigenem Munde, daß er sich sehr schwer dazu entschließt, einen langjährigen und bewährten Diener von seiner Seite gehen zu lassen, und wenn er es doch gethan, so müssen für ein feineres Weiden des Herrn v. Kameke Hindernisse schwerwiegender Art vorgelegen haben, deren Bestätigung nicht möglich war.

Da waren nun drei Redarten besonders lebhaft ventiliert. Die eine derselben führt ihre Daseinsberechtigung zurück bis auf die vor einigen Wochen stattgefundene Beratung der Militärpensionsnovelle im Reichstages.

Herr v. Kameke soll durch den Widerspruch des Reichstages gegen die Vorschläge der Regierung so sehr angegriffen worden sein, er soll sich das ihm ertheilte parlamentarische Körperchen so sehr zu Herzen genommen haben, daß ihm die Lust zu allen weiteren Verhandlungen vergangen. Wir hören diese Behauptung, aber wir glauben nicht daran. Es ist uns unverständlich, wie jemand darauf verfallen kann, gerade dem Kriegsminister eine so sarte Beleidigung dem „Parlamentarismus“ gegenüber und die Neigung zur Durchbrechung der alten preussischen Tradition durch die Statuirung des ersten Gemenges misanthropischer Konstitutionalismus vorauszusetzen. Das vielgerühmte conciliante Verhalten des Herrn v. Kameke im Parlament berechtigt doch zu einer solchen Stillestehung nicht.

Unausführlich ist die andere Lesart, welche darauf hinweist, daß der eigentliche Impuls für den Entschluß des Herrn v. Kameke in Differenzen mit einer für ihn maßgebenden Stelle zu suchen sei. Einige militärisch-technische Fragen sollen es danach sein, in welchen der bisherige Kriegsminister an allerhöchster Stelle mit seinen Anschauungen nicht mehr durchzubringen vermochte, — die Abänderung der Reglements und die Vermehrung der Artillerie. Man erinnere sich, daß der letztere Punkt schon vor längerer Zeit einmal zum Gegenstande einer lebhaften Diskussion in der Presse geworden war. Die Anregung dazu war durch eine offizielle Korrespondenz der „Rein. Ztg.“ gegeben worden, alsbald aber tauchten die übereinstimmenden Mittheilungen, daß eine Vermehrung unserer Artillerie beabsichtigt sei, sehr zahlreich auf und erhoben sichtlich den Anspruch, auf „militärische Kreise“ zurückgeführt zu werden. Die Diskussion jenseitig damals an dem Widerspruch und den Ablehnungen, welche ihr von amtlicher Stelle entgegengezeigt wurden.

Wenn nun die Frage jetzt wiederum als der Stein des Anstoßes bezeichnet wird, so liegt der Schluß nahe, daß in der Armee eine feste Stimmung zu Gunsten der Artillerie-Vermehrung vorhanden ist, welche schließlich an maßgebender Stelle über den Widerspruch des Kriegsministers den Sieg davontrug. Und hier liegt auch der Punkt, welcher den Rücktritt des Ministers zu einem ernsthaften Ereigniß macht. Opfert man einen so verdienstvollen Minister wie Herrn v. Kameke der Lösung einer solchen einzelnen Spezialfrage, so liegt darin der unüberlegliche Beweis, daß man diese Frage für eine sehr brennende und ihre Lösung für dringend geboten erachtet. Damit drängen sich ganz von selbst die Gesichtspunkte zur Beurtheilung dieser Frage in einer weitreichenden politischen Perspektive auf, und wenn demnach die Artillerie-Vermehrung von berufener Seite wirklich in Angriff genommen werden sollte, so würde die ganze Angelegenheit als ein wichtiges Symptom für den Ernst der politischen Situation angesehen werden.

Nach in der Frage der Reglements soll Herr v. Kameke sich festgehalten haben, indem er eine Vereinfachung derselben bestrimmte. Er hatte hier nicht nur die zur Unterbrechung dieser Frage niedergesetzte Kommission, sondern auch die Autorität des Reichsraths als Mächte gegen sich. Allerdings eine Gegnerschaft, deren Gewicht allein schon genügen könnte, einen Ministerstuhl ins Wanken zu bringen.

Einer dritten Lesart über den Anlaß zum Rücktritt des Kriegsministers erwähnen wir nur der Vollständigkeit halber. Danach soll man die Schwierigkeiten in Sachen der Pensionsnovelle der zu wenig nachdrücklichen Vertheidigung durch den Kriegsminister zur Last legen und einen den Absichten der Regierung günstigeren Austrag dieser Sache erwarten, wenn man in den Reichstag einen „Intransigenten“ Nachfolger sende, der es verliche, mit den Abgeordneten ein etwas robusteres Deutsch zu reden. Offen gestanden, vorläufig glauben wir nicht an das Vorhandensein der neuen Auffassung, daß die sachlichen Erwägungen des Parlaments vor den barischen Worten eines Ministers sich verflüchtigen würden wie die Spreu vor dem Winde. Die parlamentarische Geschichte der letzten Jahre lehrt ja überausgenügend genug das Gegentheil und zweifellos würde vornehmlich den alten Mann Lehren eine neue hinzugefügt werden. Sollte aber dem Wechsel im Kriegsministerium wirklich die erwähnte Absicht zu Grunde liegen, so wäre das aus verchiedenen Rücksichten sehr zu beklagen: Einmal würde eine durchaus ungerühmte Bruchstücken des Parlaments nur zur weiteren Trübung der doch schon genug verwirrten innerpolitischen Lage beitragen und sodann würde man es zu spät be- reuen müssen, einen bewährten und verdienstvollen Kriegsminister pro nihilo geopfert zu haben.

Politische Uebersicht.

Der Streit um die Revision der französischen Verfassung ist beendet, der rabulische Surinlauf abgeklungen. Kaum ist dies erreicht, so sucht man auch schon der herrschenden Regierung auf andere Art ein Bein zu stellen, indem man auf radikaler Seite beabsichtigt, alle beschäftigungslosen Arbeiter von Paris zu großen auf freien Plätzen abzulassen. Die Versammlungen einberufen. Monarchistische Blätter haben bereits eine Manifestation von hunderttausend beschäftigungslosen Arbeitern mit allen möglichen verhängnisvollen Folgen, selbst einen Sturm auf die Kammer, vorgaukelt und es ist zu fürchten, dadurch sowohl Furcht unter der Bourgeoisie zu verbreiten, als auch die monarchischen Elemente weiter aufzureizen. Die

Regierung scheint jedoch entschlossen zu sein, hiergegen die gleiche Energie zu entwickeln wie gegen die Verfassungsvorläufer. Sie hat beschlossen, das für nächsten Freitag auf der Esplanade des Invalides geplante Meeting durch Polizei zu verhindern und wird zu dem Zwecke das Gesetz gegen die Zusammenrottungen in Anwendung bringen.

Im ungarischen Abgeordnetenschauf wurde am Mittwoch die Debatte über den Mittelschulgesetzentwurf wiederum fortgesetzt. Radosky (Protestant) verteidigte die Vorlage und hob hervor, daß man es Ungarn nicht verzeihen dürfe, wenn es dem Vorbilde großer Staaten, beispielsweise Deutschlands, folge und alle geistlichen Mittel zur Konsolidierung der Staatseinheit anwende. Die Drohungen einiger deutschen Zeitungen würden den Ungarn keinen Schaden einfließen. Ministerpräsident Tisza erklärte, er sei überzeugt, daß die Abgeordneten, welche im Namen der Siebenbürger Sachsen gesprochen, einem unbedingten aber do facto bestehenden Pakt gegen den ungarischen Staat und alles Ungarische diebmal Ausbruch verleihe. Tisza macht die Sachgen darauf aufmerksam, daß die Unzufriedenheit ihrer Nationalität bei der geographischen Lage Siebenbürgens nur unter dem Schutze des ungarischen Staates möglich sei. Ein ungetreuer und unpartriottischer Fesler sei es, das Gebände des ungarischen Staats von Innen zu stürzen und die Wirtre zu rufen zum Angriffe von Außen. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Die sächsischen Abgeordneten mögen glauben, daß wenn sie in ihrer bisherigen Haltung beharren, unwillkürlich jedem Ungar einleuchtet, daß der ungarische Staat seitens der Rumänen in Siebenbürgen nur damals eine Gefahr zu befechten habe, als dieser Volkstamm unter der Führung der Sachsen stand. (Stürmischer Beifall.) Man müsse zwischen Sacken der Konfession und dem Unterrichtsweisen unterscheiden, bei letzterem müsse der Einfluß des Staates geschwächt werden, wie das seitens Preussens auch strengste durchgeführt worden sei. Der ungarische Staat wolle bloß durch seine eigenen Organe die Ueberzeugung gewinnen, daß die in dem Staate bestehenden Verhältnisse auf dem Niveau der Mittelschulen stehen. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Aus Alexandria meldet man den „Daily News“, daß alle Chefs der verschiedenen ägyptischen Departements, wie Zölle, Post und Finanzwesen angewiesen worden sind, ihre Budgets um 5 Prozent zu vermindern, um auf diese Weise die Zinsen für das Entschuldigungsanleihen zu besparen. Infolge der Ernennung Sadyk Paschas, des früheren Finanzministers unter Krabi, zum Präsidenten der Kommission welche die Wegeleien in Lantah untersucht, hat Herr Caillard, der englische Direktor der Zölle, seinen Sitz in der Kommission abgegeben.

Aus Bukarest wird vom 7. d. gemeldet: Der Gefesentwurf betreffend die Ausgabe von 15 Millionen Rente wurde heute dem Senate von dem Minister Surdza vorgelegt; ebenso eine mit den Niederlanden abgeschlossene Auslieferungskontention. — Die Deputirtenkammer genehmigte die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika vereinbarte Konfularkonvention.

Wie der „Standard“ erfährt, dürfte Ende dieses Monats eine Anwesenheit zwischen dem Vikarizing von Indien und dem E. mit von Aghankh. Abdurrahman Khan, in Simla stattfinden. Der Emir ist neuerdings durch in funktionelle Bewegungen in den Nordprovinzen seines Gebiets aus in Gehänge geraten und scheint nun abermals bei den Engländern eine Unterstützung suchen zu wollen.

Berliner Briefe.

(Münsterfest. — Bazar im Kaisersaal. — Politische. — Sonderausstellung in der Nationalgalerie.)

Berlin, 5. März.

Wenn einmal die Berliner Künstlerfestschaft ein Fest veranstaltet, zu dem auch Münchener sich Zutritt verschaffen können, so darf sie eines nachfolgenden Zubrungs zum voraus gewiß sein. Der Name Münsterfest wirkt elektrisierend auf alle, die kunstfreundlich veranlagt sind oder doch dafür gelten wollen, es zu sein. So geschah es denn auch, daß für den Fall, den die Künstler am Sonnabend im Wintergarten des Centralhotels gaben, schon wochenlang voraus eine wahre Begeisterung und die Willeits entwand. Am Hauptabend waren die annähernd zweitausend Biletts, deren Zahl in Rücksicht auf die verfügbaren Räume nicht übertrieben werden durfte, ausverkauft und abertausend Personen, die den Vorstand nach um Zulassung bekräftigten, mußten zurückgewiesen werden. Freilich war diesmal der Zubrang doppelt begründet. Handelte es sich doch unter anderem um eine Wiederholung des Kostümzuges der Künstler, der durch seine Theilnahme an dem großen Gessiste vom letzten Februar ein erhöhtes Interesse erhalten hatte. Außerdem war der Wintergarten mit einigen vierzig im Kolossalmaßstab auf Goldgrund gemalten allegorischen Frauengestalten, Künstlerbildnissen, Genieszenen etc., sowie mit prachtvollen Belairn, improvisirten Architekturen, Statuen etc. auf das glänzendste geziert und eine Tombola erworben, in der es Gemälde von Menzel, Knauts, Anton v. Berner, Knaberg, Meyerheim etc. zu gewinnen gab. Wer hätte sich darum nicht reizen lassen?

Außer zu diesem Feste, das selbstverständlich in glänzendster Weise verlief, haben hervorragende hiesige und auswärtige Künstler — unter letzteren Deppinger — auch für den ungetreuer gleichzeitig in den Räumen des Kaiserzuges eröffneten Bazar zum Besten des „Heiterabendbundes“, das ist: Altershilfe für deutsche Lehrerinnen und Lehrerinnen Werte ihrer Hand geschnitten. Bei diesem reich ausgestatteten Bazar sind Frauen und Töchter der besten Bürgerfamilien als freundliche Besucherinnen thätig. Am besten ist neben drei anderen jungen Damen die liebenswürdige Tochter des Oberbürgermeisters geschäftig, den

Besuchern die gewünschten Speisen und Getränke zu verabreichen. Wo solche Hände sich herbeilassen, zu bedienen, wer wollte da nicht gerne Käufer sein?

Während die Scharen Schau- und Kaufstifter zu diesem Bazar ein- und ausströmen, ist man schon wieder auf Neues gespannt. Soll doch demnach die Kunstgenossenschaft die Ausstellung der Geschenke zur silbernen Hochzeit des krongründlichen Paares eröffnen werden. Ueber ein besonders interessantes Stück dieser Ausstellung bin ich in der Lage, Ihnen jetzt schon nach eigenem Augenblicke berichten zu können. Es ist dies die Widmungstafel, die der Senat der Akademie der Künste dem hohen Paare jüngst überreicht hat. Diese Tafel ist nach einem Entwurfe des Bauarchen Seyden in Bronze (provisisch in bronzierten Gyps) ausgeführt. An der Herstellung ihrer einzelnen Künstlertheile, welche sind die Widmungs-Schäpfer, Semering und Gendel beistehend. Die Widmungs-Ornamentalförmern recht geliebter Rahmen im Geschnitten der prachtliebenden späteren Renaissance umfaßt die reichste Reliefarbeit, auf welcher der Krongrunder und die Krongrunderin in altritterlichem Kostüm dargestellt sind. Der Krongrunder, in der Rechten eine hohe bannerumwante Krone tragend, spreitet hoch aufgerichtet mit dem Ausdruck freudigen Stolzes neben einem edlen Hof-Kinder, das er mit der Linken am Äugel führt und auf dessen Rücken die Krongrunderin sitzt, sich hübsvoll zu den Getreuen herabneigend, die dem hohen Paare mit jubelnden Festgrüßen entgegenkommen. Der Charakter des Festes selbst ist allegorisch dadurch angedeutet, daß die beiden Geistesgaben in einen bedeutungsvollen Knoten überfließen, zu welchem die beiden Lebensgaben verschlungen sind, welche die zur Linken des Beschauers auf einer festigen Anhöhe sitzenden Parzen spinnen. Dieses Relief ist Semering's Schöpfung. Schöpfer hat die den Rahmen nach rechts hin abschließende Waise der Malerei, Ende die gegenüberstehende Waise der Bildhauerei modellirt. Oberhalb des Reliefs breitet der Reichs- abler seine Schwingen aus, in seinen Händen zwei Lorbeerkränze haltend. Am Fuße des Ganges deutet ein Apollonkopf die Beziehungen zur Musik an und hinter sich die Architektur durch ihre Umbäue betretten.

Um eine prächtvolle Feier anderer Art handelt es sich bei der Sonderausstellung, die unlängst in der Nationalgalerie er-

öffnet wurde. Vier deutsche Künstler, die sämtlich das Jahr 1882 dahingeraht hat, sind hier durch ihre hervorragenden Werke, soweit solche für den gedachten Zweck erreichbar waren, vertreten. Der erste nach der Reihenfolge der räumlichen Anordnung ist zugleich der spatelgeborene von den vier Künstlern, der berliner Landschaftsmaler Adolf Dresler. Er war der Berühmteste des sächsischen Gebrüderpaars, den er mit all dem bürigen, sonnen, märchenartig anmutenden Zauber, der seine stillen Landgeleite in der Natur erfüllt, auf die Leinwand zu bannen wußte. Die seine Beobachtung und farbenkräftige Wiedergabe aller Einzelheiten, des durch die Zweige blühenden Sonnenlichts, der einzelnen transparent leuchtenden Laubpartien, des dunstigen Hauches, immerhalb des zwischen den Stämmen sichtbar werdenden entfernteren Partien bald zu verschmelzen scheinen, zu versehen und so köstlich mitten in das sommerliche Beschäftigungsbild, das wir das Plättchen der Malerei und das Rauchen des über moosigen Gestein herniederfläumenden Baches zu hören meinen.

Wie nun das Gesamtbild deutscher Landschaft nach allen Seiten hin zu ergäuzen, entfaltete daneben Adolf Vier, der Meister der Hochlandhaftigkeit, seine Kunst. Adolph Dresler in eine einzige enge Späure gebannt, die er mit Virtuosität be- herrichte, so führt uns Vier durch die ganze reiche Scala der Stimmungen, wie sie der Kreislauf der Jahreszeiten, der Künzgen der Tages- und Nachtstunden, der Wechsel heiteren und trübten Wetters mit sich bringt. Und doch geht ein gemeinsamer Zug durch alle seine Bilder: — der Zug des Friedens, der schonen selbstigenen Harmonie in der Natur. Der Reich seiner jart manierten Palette, der vollendet reine Zusammenfassung der Töne in jedem einzelnen Werke seiner Zu- sätze dient dazu, uns ganz in diesem Frieden aufgehen zu lassen. Es überkommt uns ein Gefühl, als wären wir mit dem Dürer, den er nebst seiner Herde auf einem dicken Wälder zur Darstellung bringt, über den einleinen Bergesfod dahin jenem golden glühenden Horizont entgegen, der uns ein paradiesisches Jenseits, eine Welt des seligen Genusses erschließen zu wollen scheint.

Die weiteren Meister, die hier vertreten sind, standen bereits schon mitten im achten Decennium ihres Lebens, als der Tod sie sanft von diesem Leben trennte. Rein Wunder, daß sie uns

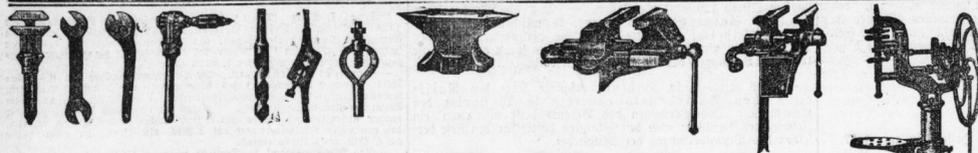
Gardinen

Doppel-Zwirn-Gardinen pr. Mtr. 50, 60, 75 Pfg. u. 1 Mk.
 Englische Tüllgardinen pr. Mtr. 85 Pfg., 1 Mk., 1,25,
 1,50 bis 3 Mk.
 Gestickte Schweizer Gardinen pr. Mtr. 1,00, 1,25, 1,50 bis 3,00.
 Abgepasste Fenster von feinen Gardinen sehr billig.
 Neuheiten in bunten Gardinen pr. Mtr. 50, 60, 75 Pfg. u. 1 Mk.

Bei Abnahme eines halben Stückes von 11-15 Mtr. tritt der wesentlich billigere Stückpreis ein.

Gebr. Fackenheim, gr. Ulrichstrasse 47,

Eckladen im alten Dessauer.



Otto Linke Nachf., Halle a/S.,

empfehlen ihr großes Lager vorzüglicher Werkzeuge und Bedarfs-Artikel für Schlosser,
 Schmiede, Kupferschmiede und Maschinenbau,
 auch Bohrmaschinen, Hebelblechsheeren, Lochstanzen,
 Radreifen-Blege-, Stauch- und Schweiss-Maschinen,
 Engl. Gussstahl zu Werkzeugen unter Garantie.



Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur Nachricht,
 dass nach Weggang des Herrn Musik-Dir. Schmeisser
 (15. März) die Capelle fortbesteht und wird Unterzeichneter bemüht sein,
 allen Anforderungen in zuvorkommender, sowie prompter Weise gerecht zu
 werden. Gefällige Aufträge nimmt entgegen

B. Kratzsch, Geiststrasse 32, I.

Geschäfts-Gründung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die
 ergebene Anzeige, daß ich im „Gasthof zur Stadt Merseburg“,
 Breitestraße 18, ein

Pferde-Geschäft

eröffne. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich beehrenden Käufer
 bei billiger Preisstellung auf das streng Beste zu bedienen. Die
 Zukunft der Pferde wird vorher bekannt gemacht.
 Achtungsvoll
 Merseburg a/S.

Alwin Weisenborn.

Eiserne Karren

mit Stahlrädern
 in den verschiedensten Formen und Größen fabricirt
 in solider Construction billigst und gewährt größeren
 Abnehmern höchsten Rabatt

Otto Neitsch in Halle a. d. S.
 Fabrik für Eisenconstruktionen.

Beton-Bauten

aus comprimirtem Portlandement-Beton

nach eigenem System.

Nürnberg 1882 silberne Medaille.

Turbinen-Anlagen, Wehr-, Schleusen- und sonstige
 Wasserbauten,

Dampfmaschinen- u. Transmissions-Fundamente etc. etc.
 unter Garantie.

Neueste Ausführungen: Turbinenbau der Cröllwitzer Action-
 Papierfabrik bei Halle a/S. für vier Turbinen. Turbinenbau des
 Herrn F. Krietsch für die Stadtmühle in Wurzen 188, 3 Tur-
 binen. — Dampfmaschinenfundament für die Herrn Gustav
 Schaufelstube Papierfabrik in Heilbronn a/N. Stärks der Ma-
 schine 200 Pferdekräfte. — Dampfmaschinenfundamente für 2
 Maschinen zu 170 und 230 Pferdekräfte der Herren Max Eben-
 sner & Co., mech. Baumwoll-Spinnereien in Hof und Ellensfeld
 in Bayern u. s. w. u. s. w.

Thormann, Schneller & Co. Augsburg.

Bouquettes zur Confirmation

erhält man geschmackvoll und billigst in

B. Stolze's Blumenbazar,
 große Zeininstraße 3.

Einzelne Fenster

abgepasste geflickte
 Schweizer Mull- mit Tüll- und
 Tüll-Gardinen,
 ganz sauber, um damit zu räumen, für
 die Hälfte des Preises.
H. C. Weddy-Poenicka.

Stadt- und Dom-Gesangbücher
 in eleganten und einfachen Einbänden empfiehlt
Wilh. Schwarz jun., Leipzigerstr. 20.

Dampf-Kaffee-Brennerei.

Außer meinen anerkannt vorzüglichen
 gebr. Kaffee à Wk. 1,90.

empfehle ich als besonders schmackhaft und preiswerth
 gebr. Kaffee à Wk. 1,60 und Wk. 1,20.

J. G. Krause.

Abfall von Toilette-Seifen

à Pfd. 50 Pfa. bei
C. Lincke, Seifenfabrik,
 alter Markt 10.



Franz Christoph's

Fussboden-Glanzack

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem
 Anstrich hart und fest mit schönem gegen Wasser haltbarem Glanz, ist
 unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die
 beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzack (bedeut wie Del-
 farbe) und der reine Glanzack ohne Farbesatz.
 Niederlage für Halle a/S. bei **Heimbold & Co.**

Franz Christoph in Berlin,
 Erfinder und alleiniger Fabricant des edlen Fussboden-Glanzack.

Niemand

ist im Stande
 so billig
 zu verkaufen, wie
E. Bernstein jr.

En gros. En detail:
Für Confirmanden:
 Stoff-Anzüge v. 11 A bis zu
 den allerfeinsten.
 Einzelne Röcke, Hosen, Westen.
Für Herren:
 Stoff-Anzüge v. 15 A bis zu
 den allerbesten.
 Stoff-Röcke v. 9 A 50 A
 Stoff-Hosen v. 4 A
 Stoffjoppen, Jaquets, Westen.

Für Knaben:
 Anzüge v. 2 A 25 A bis zu
 den allerfeinsten, für jedes
 Alter passende, größte Aus-
 wahl am billigsten Preise.

Für Arbeiter:
 Gathe-Samburger
Federhosen
 in allerbesten Qualität, mit
 Zah und Schlitze und Feder-
 taschen, in allen Farben,
 5,50 — 8 Mark.
 Englische Berberhosen v. 2 A 50 A
 Jaquets, Westen, Hemden zu
 vortheilhaftem Preise.

Bestellungen
 nach Maß werden in kürzester
 Zeit ohne Preisauflage prompt
 ausgeführt.

E. Bernstein jr.
 Markt, Rother Thurm 10
 gegenüber der Gerichtshofstube.
 Wiederverkauf
 Engrospreise.

Die ersten Schulbedürfnisse!

Tornister

in Buch und Büch.
 Schultaschen, Federkasten,
 Schiefertafeln mit Linien,
 Federhalter, Bleistifte,
 Schiefertische, Stahlfedern,
 Fibern, Tefelbücher

empfehlen zu sehr billigen Preisen
**Albin Henze, 39 Schmeer-
 straße 39.**

Gesangbücher

in einfach soliden, sowie in hoch-
 feinen Einbänden empfiehlt sehr
 preiswerth
**Albin Henze, 39 Schmeer-
 straße 39.**

Zur Strohhutwäsche

empfehlen sich
W. Pospichal,
 Leipzigerstraße 14.

Mehrere neue
Singer-3-Hand-Nähmaschinen
 mit allen convenienten Hülfsmitteln
 sind unter mehrjähriger Garantie mit
 55 Mark pro Stück incl. ff. Verschleiß-
 Gebühre zu verkaufen. Unterricht
 wird erteilt. Näheres bei
Herrn Graeger,
 Gelehrter. 58 in Seifen-Geschäft.

Polsterwerrig,

schwed. Theer,
 Steinkohlentheer,
 schwed. Kronen Pech,
 frischen Stern-Cement
 empfehlen
Fr. Hensel & Haenert,
 Halle a/S.

Brotkuchen bei Beesen.

Freitag den 9. März
Schlachtfeier,
 wozu freundlichst einladet **F. Wilde.**

Für den Inhaltenteil verantwortlich
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.